

Merseburger Tagblatt

Verlagsgesellschaft Merseburger Druckerei, Nr. 1, 200, monatlich, 50 Pf. durch die Post bezogen bezahl. und 14 Pf. monatlich. Bestellsfrist: bis zum 1. d. M. d. J. 1916. Nr. 1, 200, 46 Pf. Einzelnummer 10 Pf. — Geschieden einmal wöchentlich. — Die unentgeltlichen Einlieferungen sind keine Gewähr gebend. — **Stellungspreis Merseburg.** — Fernruf 100. Geschäftsstelle Günterstr. 4.

Kreisblatt

Einzelpreis für dies Jahr, Einzelhefte oder deren Raum 25 Pf., für Orts- und Provinzial-Anzeigen, Anzeigen und Familien-Bez., 10 Pf. Die Kündigung für die laufende Woche bis zum 1. d. M. d. J. 1916. und von hierauf an bis zum Ende der Jahrgang genaugen. — **Stellungspreis Merseburg.** — Fernruf 100. Geschäftsstelle Günterstr. 4.

Zeitung für Stadt u.

mit „Illustriertem



Kreis Merseburg

Sonntagsblatt

Ämtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nachdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 200.

Sonnabend, den 26. August 1916.

156. Jahrgang.

Ämtliche Anzeigen.

Seite 4 betr.

1. Gemeindevorsteher- und Schöffenwahl in der Gemeinde Thronitz.
2. Schöffenwahl für die Gemeinde Treppan.
3. Bezugsheine für Web-, Wirt- und Strickwaren.
4. Beurteilung des Baurathgehilfen Louis Weniger in Merseburg.
5. Geldlotterie.

Tageschronik

In Bremen finden große Empfangsfestlichkeiten für die „Deutschland“ statt.

Ein neuer Zeppelinangriff auf Döngeland. Kraftvolles Vordringen der Bulgaren in Mazedonien. Kavalla und griechische Foris sind den Bulgaren mit Geschützen und Munitio übergeben worden. Englische Landung in Alexandrette geplant? Der russische Kreuzer „Pereswiol“ verloren.

Kolonialbesitz und Begehung.

Es ist erst ein Menschenalter her, daß Deutschland in die Reihe der Kolonialmächte eintrat. Kolonisten hat es längst gegeben, deutsche Landwirte wurden in Amerika und englischen Kolonien gern gesehen, deutsche Kaufleute sahen in allen überseeischen Häfen, aber neu war, daß sie nun unter deutscher Flagge ihrem Beruf nachgehen sollten. Man erinnerte an die großen Schätze, die die Niederlande aus ihren indischen Besitzungen zogen. Sollte Deutschland nicht auch Baumwolle, Kaffee, Kakao, Gummi aus eigenen Kolonien beziehen können? Nach langen Jahren laienender Verzüge und mancher Mißgriffe war doch ein vielversprechender Anfang gemacht worden, als der Krieg ausbrach. Gewiß hätten wir die Widerstandskraft der Kolonien bedeutend stärken können, wenn wir mit einem Kriege gerechnet hätten. Es war ein Leichtes gewesen, die Schuttruppen zu verstärken, große Vorräte an Kriegsmaterial aufzusparen, aber wozu? Erstens bewiesen alle „Klugen“ Köpfe, daß ein Krieg heutzutage unmöglich sei, am allerwenigsten sei er von England zu befürchten, dessen „bester Kunde“ Deutschland sei, dann aber waren ja Verträge aller in Afrika mit Kolonialbesitz beteiligten Staaten vorhanden, nach denen im Falle eines Krieges die Kolonien neutral bleiben sollten. Man befürchtete beim Abschluß dieser Verträge mit Recht, daß ein Krieg der herrschenden Fremden untereinander die Regier anfällig machen müßte. Dieser minderwertigen Klasse gegenüber sollte das Europäertum geschlossen bleiben.

Wie hat man sich betreffs Englands getäußelt! Gleich am Anfang wurde das unbefestete Togo genommen und es folgten Kamerun und Südwestafrika. Noch wehrt sich Ostafrika, aber nur ein schneller Frieden könnte es retten, und wer will den prophezeien? Es war unmöglich, jenen Fehler gut zu machen und Truppen und Kriegsbedarf in die bedrohten Gebiete zu schicken. England beherrschte die Meere, es herrte jede Verbindung mit unseren überseeischen Besitzungen und wir mußten sie ihrem Schicksal überlassen. Zugleich aber führte diese Katastrophe den anderen Kolonialmächten vor Augen, wie abhängig sie von Englands Gnade waren. Einst ertrichen uns Niederländisch-Indien als Mutter einer erstrebenswerten Kolonie; jetzt erkennen wir, daß auch dieser Besitz von der Gnade Englands abhängig, das vielleicht über seine Zukunft schon mit Japan verhandelt. Dänemark muß seine Kolonien an Amerika verkaufen, um englischer Verencwattung zuworzu-

kommen. Wie wollte wohl Belgien seinen Kongostaat, Portugal seine Besitzungen in Afrika schützen? Italien ist mit seinen Besitzungen am Nilen Meer auch auf die Gnade Englands angewiesen, das ihm den Suezkanal sperren kann. Allerdings, auch das widerpricht Verträgen, aber welcher Vertrag wäre für England bindend? Nur Frankreich mit seinen entwickelten Küsten könnte unter Umständen seine Seegehung auch gegen England behaupten, aber die englische Diplomatie hat es verstanden, gerade diese Großmacht an sich zu fesseln.

Man nimmt im allgemeinen an, daß uns der Friedensschluß, den wir nach einem für die Mittelmächte günstigen Kriegsausgang zu erwarten haben, wieder in den Besitz unserer Kolonien, wenigstens ihres wesentlichen Teiles, vielleicht unter Sineingewinnung einiger fremder Kolonien bringen wird. Nicht dringend genug kann vor dem Kleinsten gewarnt werden, mit dem in manchen, sonst treu vaterländisch gesinnten Kreisen dieser Frage in's Auge gesehen wird. Man schaut hier vor der Notwendigkeit zurück, die unabweisbar sich uns aufdrängt, unsere Seegehalt berart auszubilden, daß wir in stände sind, unsere überseeischen Besitzungen auch gegen Englands Willkür zu schützen und zu halten.

Angehts der gewaltigen finanziellen Kosten, die allen europäischen Staaten, auch den siegreichen, durch den Weltkrieg auf die Schultern gezwungen worden, ist es wohl begründet, wenn solche Ehen vor erheblichen laufenden Ausgaben in die Erziehung tritt. Solange aber wir uns der Möglichkeit gegenübersehen, über kurz oder lang mit England aufs neue zum Kampf anretzen zu müssen, solange muß uns die Unerlößlichkeit einer Kampfkraft zur See einleuchten, die England wirksam als Alleinherrschaft über die Meere freitig machen kann. Ob wir Kolonialbesitz haben oder nicht, dieser Notwendigkeit dürfen wir uns im Interesse unserer Selbsterhaltung nicht entziehen. Denn der Weltkrieg hat zur reichlichen Genüge bewiesen, in wie hohem Maße wir von überseeischer Zufuhr gewisser Stoffe, namentlich Getre, Kautschuk und Metalle, abhängig sind, ohne die wir uns notwendig beschaffen, aber nicht dauernd bestehen können, ohne die Existenz unserer Industrie und damit unserer nationalen und wirtschaftlichen Machtstellung aufs schwerste zu gefährden. Ist eine starke Flottenrüstung aber für uns ohne weiteres Lebensbedingung, so ist damit bewiesen, daß die Ausgaben hierfür nicht etwa dem Besitz von Kolonien zur Last fallen, vielmehr ist nur dieser in stände, uns vor ungeachteter Ausbeutung bei Lieferung zahlreicher Kolonialrohstoffe, die wir nicht entbehren können, zu bewahren. Unsere ganze handelspolitische und industrielle Entwicklung weist uns auf den Besitz entsprechender, produktiver überseeischer Kolonien hin, und es wäre ein verhängnisvoller Irrtum, wenn sich unsere leitenden Staatsmänner von dem gramlinden Pessimismus besorgter Philister antehen ließen, und die Sorge für unsere kolonialen Interessen von der Liste unserer Friedensforderungen streichen wollten. Das hieße nichts anderes, als selbst einem besiegten England die Siegespalme in die Hand drücken.

Die Heimkehr der U-„Deutschland“.

Bremen hat in Erwartung der feierlichen Einholung des Handels-U-Bootes „Deutschland“, welche am heutigen Freitag mittag stattfinden soll, ein glänzendes Festfeld angelegt. Fahnen und Blumenengende überall. Namentlich das Haus des Norddeutschen Lloyd trägt reichen festlichen Schmuck.

Die Weiterfahrt von der Bremerhavener Rede nach Bremen wird Freitag früh erfolgen. In Bremen findet feierlicher Empfang statt, an dem die Spitzen der Behörden und die Vertreter der Schifffahrts- und Handelskreise teilneh-

men. Eine große Anzahl hervorragender Persönlichkeiten hat ihre Erscheinung zugelegt, unter ihnen der Großherzog von Oldenburg, Graf Zeppelin und auch der Staatssekretär des Innern Dr. Hefferich wird voraussichtlich nach Bremen kommen.

Zur Begrüßung werden dem Unterseebootbesatz zahlreich Gäste auf Dampfern ein Stück entgegenfahren. Die „Deutschland“ wird von mehreren Torpedobooten begleitet sein, die nimmehr aber nicht mehr militärischen Schutz zu gewähren haben, sondern nur ein Ehrengelie darstellen. Ferner wird der Senat der Freien und Hansestadt Bremen repräsentativ vertreten sein und auch von Hamburger leitenden Männern stehen mehrere in Aussicht. Der Empfang wird auch in festlicher Weise vollzogen werden. Nachmittags findet ein Frühstück in dem altberühmten, geschichtlich interessanten Essighaus statt. Der Abend ist ein Konzert auf dem Marktplatz und ein Empfang der Offiziere und Mannschaften der „Deutschland“ im Rathaus durch den Senat geplant. Dies ist die Feier in großen Umfassen.

Zahlreiche amerikanische Korrespondenten sind in Bremen eingetroffen, um ihren Zeitungen ausführliche Berichte zu erstatten. Am morgen hat die Fahrt der „Deutschland“ von Baltimore bis Bremen, d. h. bis zu ihrer Landung auf der Rede vor Bremerhaven, 21 Tage gedauert, und das ist, natürlich nicht an dem Wohlstand der einstuigen großen Fahrten uns „blaue Schiffe“ gemessen, eine überaus schnelle Leistung, die wird nicht später, wenn die notwendig noch geheimzuhaltenden Einzelheiten ihrer ersten Fahrt bekannt werden, vollumfänglich gewürdigt werden können. Wenn man will, ist das große an dieser Gesamtleistung nicht so sehr die neuliche Sinfahrt zum amerikanischen Kontinent, sondern vielmehr die Rückfahrt durch die lauernden feindlichen Kreuzer vor der Stadt von Baltimore, durch Kapverden und Minneseder und durch ganz Schwärme von feindlichen Kreuzern und Hilfsfahrzeugen hindurch. Das alles wird man erst im einzelnen dann erkennen können, wenn den Spuren der glücklichsten „Deutschland“ ihre Schwesterfähre, allen voran die „Bremen“, gefolgt sein werden.

Vordrängig liegt die „Deutschland“ allen unzugänglich in Bremerhaven. Auch am Freitag wird der Vertreter von Bremen für den übrigen Verkehr gebergt sein. Aber überall wird auf diesem letzten zur Triumpfhöhe sich gehaltenen Weg dem von der Spannfahrt heimkehrenden ersten Kreuzer eines ganz neuen Tans der deutschen Handelsflotte begeleiteter Orsch entgegengehalten, und wenn heute Abend die Vertreter der Stadt Bremen, die Repräsentanten und die Eigentümer der „Deutschland“ mit all ihren Gästen sich zum Festmahl setzen, dann werden die Gäste frohen Klang geben: eine glänzende Leistung ist vollbracht! Deutsche Unternehmungslust, deutsche Geduld haben einen neuen Triumph errungen.

Die „Köln. Zig.“ schreibt zur Ankunft der „Deutschland“: „Was der überausen Zeit ihren heldencharakter verleiht, ist der Umstand, was gerade in dieser Zeit die allumfassenden staatlichen Eingriffe und staatlichen Unternehmungen besonders wichtig und erfreulich ist, daß sie den persönlichen Entschlüssen einiger Männer entgegen, privatim unternommen, und privatim durchgeführt werden ist. Keine Behörde hat Vate gekannt. Deutscher Kaufmanns- und Seemannsgesicht hat das große Wert vollbracht, mitten im Kriege mit einer bisher noch nicht dagewesenen U-Boots-Verteilung zwei Erdteile auf eine neue Welt zu verbinden. Daß sich zu dem Großen, was Staat und Behörde geteilt haben, so auch in dieser Zeit eine Großtat geleistet, die persönlicher Anregung einiger Kaufleute und Ingenieure entsprungen ist, das gibt dem friedlichen Siege der „Deutschland“ einen besonderen Charakter.“

Wir halten diese Gedankenengänge des Kölners Blattes für durchaus treffend und empfehlen sie besonders denen zur Beachtung, die heute von der staatlichen Regelung alles Heil erwarten.

Daß in Hamburg, wie auch sonst überall an der Wasserfronte, aber natürlich auch in Berlin, Wien und Budapest, Sofia und Konstantinopel Jubel und Bewunderung zur Ankunft des neuen U-Bootskreuzers laut wird, darf als natürlich angesehen werden. Der Reichstagspräsident, das Reichstagskollegium der Berliner Kaufmannschaft, die Stadt Wien und viele andere Behörden und öffentliche Organe haben Glückwunschktelegramme geschickt. Spenden für die Mannschaften haben u. a. Kommerzienrat Fiesch (Hagerstr. 10, Merseburg) mit 10000, 3000 und 2000 Zigaretten und Galtwitz (Wiesner-Berlin mit 1000) gestiftet. In Halle fiel bei den Franzosen die Stiftung von Ehren ihres früheren Schülers, des Kapitän's König der Unterfahrt aus.

Die Ankunft der „Deutschland“.

Bremen, 24. August. Ueber die Einfahrt des Handelsunterseebootes „Deutschland“ erfahren wir noch folgendes: Herr Alfred Wolmann fuhr der „Deutschland“ bis auf die Höhe von Selgoland entgegen. Er begrüßte dort den Kapitän, die Offiziere und Mannschaften, die sich in größterger Stimmung befanden und sämtlich erklärten, sich für eine neue Reise

Bekanntmachung.

Es wurde verurteilt: der Bourgeois Louis Weniger in Merseburg wegen Uebertretung der Pflicht...

3-Nr. 6023 L.

Bekanntmachung.

Mehrere Firmen Halle's haben den Gemeindevorstand des Kreises Merseburg...

3-Nr. 6022 L.

Bekanntmachung.

Der Ausdruck oder die Aufstellung einer Firma als die Begünstigte ist verboten...

3-Nr. 6022 L.

Bekanntmachung.

Das Königlich Preussische Staatsministerium hat auf Grund Allerhöchster Ermächtigung...

3-Nr. 6446 L.

Bekanntmachung.

Der Landwirt Friedrich Dettich ist zum Gemeindevorstand...

3-Nr. 4448 K. A.

Bekanntmachung.

Der Landwirt Otto Lindloff ist zum 2. Schöffen für die Gemeinde...

3-Nr. 4353 K. A.

ff. Hundekuchen

Delikatessen, Wd. 1.40 M., 3r. 1.20 M., Hundekuchen I Wd. 85 Pf., 3r. 80 Pf.

M. Menzer, Dresden-A. 16.

Preussischer Beamten-Verein.

Das für heute abend angekündigte Konzert wird wegen ungünstiger Witterung verschoben.

Bekanntmachung.

Zeitens des Kommunalverbandes ist dem Magistrat ausschließlich zu Gunsten der häuslichen Obsterwerung...

Bei der Verteilung des Zuckers sind in erster Linie die Obsterwerer zu berücksichtigen...

Die Anmerkungen zum Besuche von Zucker zum Einkochen von Marmelade...

Für gewerbliche Hersteller von Marmelade wird später seitens der Reichszuckerstelle Zucker in geringerer Menge zur Verteilung gelangen.

Der Magistrat.

Vom 25. bis 31. Aug.

Passage-Theater HALLE a. S.

88 Leipzigerstraße 88.

Gastspiel

Waldemar Psilander in:

„Prinz im Exil“

Eine Herzensgeschichte in 3 Akt.

Vorführung: 4^u, 6^u, 9^u.

Der Fall Klerk

(Erstes Erlebnis des Kriminalisten Rat Auheim).

Gr. Kriminal-Tragödie in 4 Akt.

Vorführung: 4^u, 6^u, 9^u.

Neueste Kriegsberichte usw. usw.

Astoria-Lichtspielhaus HALLE a. S.

Alte Promenade 11a.

Der grüne Mann von Amsterdam.

Sensationelles Schauspiel in 4 Akt.

Vorführung: 4^u, 6^u, 9^u.

Spiel im Spiel

Eine doppelte Liebesgeschichte in 3 Akten.

Neueste Kriegsberichte usw. usw.

Beginn wochentags 4 Uhr.

Sonntags 3 Uhr.

Wegen Renovierung bleibt das Astoria-Theater von Montag bis einschließl. Donnerstag geschlossen.

Wöbl. Zimmer

in der Nähe der Haltest. zum 1. Oktober nach Thüringen mit Preisangabe unter M. W. an die Exped. dieses Blattes.

Verein für Feuerbestattung in Merseburg u. Umgeg. e. V.

Jahresbeitrag nur 2 M.

Erhebliche Vorteile

Auskunft durch den Vorstand.

Sonnabend abend

Versammlung im „Ratsteller“.

Zum 1. Oktober 1916 wurde ich ein nicht zu junges

Stubenmädchen

welches etwas nähen kann.

Frau Sommerstein Elchhorn.

Eine gute Milchziege

ist zu verkaufen

Röfsgau Nr. 75.

Ein Paar gebrauchte

Snitzballschuhe

zu kaufen gesucht. (Größe 40. Angebote sind unter G. W. an die Exped. dieses Blattes.

Bedruckte Zeitungs-

Makulatur

solange der Vorrat reicht

hilft zu haben im

Merseburger Tageblatt

(Kreisblatt.)

Nachhülfestunden

und Privatstunden

werden erteilt. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Zur Ausführung von elektrischen Licht-, Kraft- und Wasserversorgungs-Anlagen zum Anschluss an Ueberlandzentralen empfiehlt sich Franz Wengler, Elektrotechnisches Installations-Bureau, Weissenfels. NB. Motore von 1/2-15 PS. sofort lieferbar.

Löpitz.

Sonntag, den 27. d. Mts., nachmittags 4 Uhr:

Großes Garten-Konzert

der Landsturm-Kapelle IV. 25.

Es ladet ein:

Der Besitzer Albert Schmidt.

Königl. Solbad Dürrenberg a. d. Saale

Bahnstrecke: Leipzig-Corbetha. Solbäder und andere medizinische Bäder. Inhalatorien für Einzel- und Gesellschafts-Inhalationen. Gradierwerk v. 1821 m Länge. Besucherzahl 1913 = 5432 ohne Durchreisende.

Inventar-Auktion.

Montag, den 28. d. Mts., von vormittags 10 1/2 Uhr ab

versteigere ich das zum früher Waltherr'schen Bauerngut zu Kleinlehna bei Markranstädt gehörige lebende und tote Wirtschaftsinventar, darunter:

2 starke Arbeitspferde, 1 Fohlen, 1 Bullen, 1 Zugochse, 9 Kühe (Zuchtwieh, teils hochtragend), 17 versch. Schweine, 1 Wa., 1 Ziege, die vorhandenen Gänse, Enten und Hühner (darunter 2 Truthühner), 4 Kastenwagen, 1 vierz. Küstwagen, 1 Feldwagen, 1 Handkarren, 1 Kutsche, 1 Dreschwagen, 1 Mähre und 1 Kaffschiffen, alle vorhandenen landwirtschaftl. Maschinen, als: Selbstbinder, Grasmäher, Säemmaschine, 2 Häckelmaschinen, 2 Hackmaschinen, 2 Reineigungsmaschinen, 2 Kartoffelrodelmaschinen, 2 Kartoffelstampfer, Futterrübenmaschine, 1 Federichspritze, ferner: 1 Viehwagen, 1 Kuffwagen, verschiedene Kettensäge, eiserne Eggen, 1 dreiteilige Balje, 1 Jagel, Krimmer, die vorhandenen Häckel- und Kaffschiffen, Karren, Brückenwagen, sämtliche Holz-, Stall- und Scheunentensilien, sowie Vorrat an Stroh und Heu meistbietend gegen Barzahlung.

Der Verkauf des Viehes beginnt 11 1/2 Uhr. Groß- und Kleinlehna ist Bahnstation der Corbeitha-Leipziger Eisenbahn.

Der Besitzer.

Anmerksame Bedienung. Mäßigste Preise.

Karl Tänzer

Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7 Spezialgeschäft für

Leinen- und Baumwollwaren Bettwäsche, Bettfedern, Betten

Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben. Fernspr. 259.

Solide Qualitäten.

Große Auswahl.

Amthliche Sammelbogen für die neuen blauen Fleischmarken sowie Brotmarken und Speisefettmarken,

Bezugschein-Formulare für Webwaren (Formular B)

hält vorrätig

Merseburger Druck- und Verlagsanstalt (L. Balk)

Fernsprecher 100.

Merseburger Tageblatt (Kreisblatt).

Fernsprecher 100.

Verantwortliche Redaktion Politik: L. Balk, Lokales und Vermischtes: M. Buh, Sport und Anzeigen: M. Dohseimer. Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt L. Balk, sämtlich in Merseburg.

Politische Rundschau Deutsches Reich

Zwei Milliarden für die Familienunterstützung.

Die Aufhebungen der Fiskusverbände für die Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften haben gegenwärtig eine Höhe von mehr als 2000 Millionen Mark erreicht.

Zwei Millionen für die Familienunterstützung.

Die Aufhebungen der Fiskusverbände für die Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften haben gegenwärtig eine Höhe von mehr als 2000 Millionen Mark erreicht.

Die Allnähmige Auslösung für einen Deutschen Frieden.

Seiner Seele der berühmte Historiker Prof. Dietrich Schäfer ist, tritt jetzt mit seinem Ruf an das Deutsche Volk in die Öffentlichkeit.

Trotzdem will der Feind noch nichts vom Frieden wissen. Er redet weiter von unserer Vernichtung. Seine verantwortlichen Staatsmänner wiederholen schamlos, was sie an schändlichsten, niederträchtigen Lügen und Verleumdungen von Kriegsbegier an über uns verbreiteten.

Wenn nun Land keine Millionenheere aufweist, wenn Frankreichs bürgerliche Volkstreue sich verbietet, England ist es, das den Gematteten immer neue Hoffnungen weckt.

Die Verhandlungen der Fiskusverbände für die Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften haben gegenwärtig eine Höhe von mehr als 2000 Millionen Mark erreicht.

Sylvias Chauffeur.

Roman von Louis Tracy.

Plötzlich aber geschah etwas Unverkennbares. Als er sich über einmal nach seiner Fahrkarte umschau, bemerkte er, daß die Baronin im Begriff stand, sich mit augenscheinlichem Behagen in einer Ecke des Wagens bequem zu machen.

Das war eine Veränderung, die ihm zu denken gab. Und seine Gedanken arbeiteten rasch. Es gab für ihn keine Ungewissheit darüber, daß die Baronin dringend wünschte, er möchte den Wicome und seine schöne Begleiterin nicht einholen.

Sobald er mit seinen im Grunde ja sehr einfachen und napeligenen Schluß bis zu diesem Punkte gelangt war, sogerte Hoinnings nicht einen Augenblick, danach zu handeln. Er erinnerte sich, vor ungefähr zehn Minuten eine Wegkreuzung passiert zu haben, und er vermutete, daß dies der Punkt gewesen war, wo Marigny mit vollem Bewußtsein dessen, was er in eine falsche Richtung abgeben war.

Was tun ein Sie, Wicome? - Was soll das nun

jedem Gegner Deutschlands zugefallen sind. Darum brauchen wir auch im Westen eine Bewegung unserer Macht. Sie alle gibt uns aber, Deutschland, das unsern Kampfen, England, neidische Eifersucht nicht wieder unsere friedliche Entwicklung bedroht und löst.

Mit politischem und wirtschaftlichem Selbstentwurf bedrohen uns die offenen Inseln Englands. Es geht um unser Leben als Volk und Staat, um unsere Kultur und Wissenschaft.

Die Einführung von industriellen Hilfsmitteln. Durch die Erneuerung eines Reichskommissars für Ubergangswirtschaft hat die Vorbereitung der großen volkswirtschaftlichen Arbeiten, deren Erledigung der Kriegsende notwendig werden wird, eine neue Anregung erfahren.

Die Besetzung des Reichs. Das Vernehmen nach hat der verurteilte Reichsangehörige Dr. Wicome bereits seinen Verleumdungen gegen das Urteil des Oberkriegsgerichts beauftragt.

Das Vernehmen nach hat der verurteilte Reichsangehörige Dr. Wicome bereits seinen Verleumdungen gegen das Urteil des Oberkriegsgerichts beauftragt.

Das Vernehmen nach hat der verurteilte Reichsangehörige Dr. Wicome bereits seinen Verleumdungen gegen das Urteil des Oberkriegsgerichts beauftragt.

Das Vernehmen nach hat der verurteilte Reichsangehörige Dr. Wicome bereits seinen Verleumdungen gegen das Urteil des Oberkriegsgerichts beauftragt.

Das Vernehmen nach hat der verurteilte Reichsangehörige Dr. Wicome bereits seinen Verleumdungen gegen das Urteil des Oberkriegsgerichts beauftragt.

dann die die Opposition aufrufen, weil ihre Vertrauensmänner laut der geliebten Erklärung ihre Mission niederklagen und die Verbindung mit der Regierung abbrechen hätten.

Der Bericht der dänischen Missionen abgelesen. Der als Anstich aufgenommene Landsting am 29. September den Verkauf der dänischen Antillen über einfließen mit der von J. G. Christensen im Folgenden eingeleiteten Tagesordnung abgelesen.

Die amerikanische Munitionskontrollen. Aus Washington wird gemeldet: Die demokratische Wähler der Vereinigten Staaten des Senates haben sich auf eine Steuer von 10 vom Hundert für die Fabrikanten von Kriegsmunition geeinigt.

Aus Stadt und Umgebung

Bewerbungen um den Bürgermeisterposten. Die Brief für die Bewerbungen um den Bürgermeisterposten unserer Stadt ist nunmehr abgelaufen.

Regierungspräsident, Landrat und Magistrat in der Volkshaus. Regierungspräsident von Gersdorff in Begleitung des Oberregierers Bolke und des Regierungsrats Dr. Lehmann, sowie der Landrat Freytag und des Magistrats Dr. Lehmann besuchten Donnerstag mittag die hiesige Volkshaus.

Die Besuchsbesuchformulare für Wohnverhältnisse. Von der Reichsbesuchformulare werden auf verschiedenen Formulare für Besuchsbesuche ausgeben.

Kriegsanleihe und Kriegsgewinnsteuer. Angehörige der bevorstehenden fünften Kriegsanleihe sei nochmals darauf hingewiesen, daß nach Paragraph 32 des Kriegsgewinnsteuergesetzes bei Entrichtung der Kriegsgewinnsteuer die fünfprozentige Kriegsanleihe sowie die fünfprozentige Schenkungsteuer des Deutschen Reiches zum Reinertrag angerechnet werden können.

Uebersicht Neuigkeiten

Das Vernehmen nach hat der verurteilte Reichsangehörige Dr. Wicome bereits seinen Verleumdungen gegen das Urteil des Oberkriegsgerichts beauftragt.

Das Vernehmen nach hat der verurteilte Reichsangehörige Dr. Wicome bereits seinen Verleumdungen gegen das Urteil des Oberkriegsgerichts beauftragt.

Das Vernehmen nach hat der verurteilte Reichsangehörige Dr. Wicome bereits seinen Verleumdungen gegen das Urteil des Oberkriegsgerichts beauftragt.

Das Vernehmen nach hat der verurteilte Reichsangehörige Dr. Wicome bereits seinen Verleumdungen gegen das Urteil des Oberkriegsgerichts beauftragt.

Das Vernehmen nach hat der verurteilte Reichsangehörige Dr. Wicome bereits seinen Verleumdungen gegen das Urteil des Oberkriegsgerichts beauftragt.

Das Vernehmen nach hat der verurteilte Reichsangehörige Dr. Wicome bereits seinen Verleumdungen gegen das Urteil des Oberkriegsgerichts beauftragt.

Das Vernehmen nach hat der verurteilte Reichsangehörige Dr. Wicome bereits seinen Verleumdungen gegen das Urteil des Oberkriegsgerichts beauftragt.

Das Vernehmen nach hat der verurteilte Reichsangehörige Dr. Wicome bereits seinen Verleumdungen gegen das Urteil des Oberkriegsgerichts beauftragt.

Das Vernehmen nach hat der verurteilte Reichsangehörige Dr. Wicome bereits seinen Verleumdungen gegen das Urteil des Oberkriegsgerichts beauftragt.

Das Vernehmen nach hat der verurteilte Reichsangehörige Dr. Wicome bereits seinen Verleumdungen gegen das Urteil des Oberkriegsgerichts beauftragt.

Das Vernehmen nach hat der verurteilte Reichsangehörige Dr. Wicome bereits seinen Verleumdungen gegen das Urteil des Oberkriegsgerichts beauftragt.

Das Vernehmen nach hat der verurteilte Reichsangehörige Dr. Wicome bereits seinen Verleumdungen gegen das Urteil des Oberkriegsgerichts beauftragt.

Das Vernehmen nach hat der verurteilte Reichsangehörige Dr. Wicome bereits seinen Verleumdungen gegen das Urteil des Oberkriegsgerichts beauftragt.

Das Vernehmen nach hat der verurteilte Reichsangehörige Dr. Wicome bereits seinen Verleumdungen gegen das Urteil des Oberkriegsgerichts beauftragt.

Das Vernehmen nach hat der verurteilte Reichsangehörige Dr. Wicome bereits seinen Verleumdungen gegen das Urteil des Oberkriegsgerichts beauftragt.

